

Dieser Ansatz fordert, dass jede Maßnahme in Schule, Hochschule, Wirtschaft und Politik sich der Prüfung zu unterziehen habe, ob sich verdeckt oder unverdeckt benachteiligende Wirkungen hinsichtlich eines Geschlechtes bei der Durchführung der Maßnahme ergeben. Sollte dies der Fall sein, müssten sofort Gegenmaßnahmen getroffen werden, die Benachteiligungen abzubauen.

Der Ansatz setzt voraus, dass die in den jeweiligen Institutionen oder Organisationen Tätigen sensibel auf die Kategorie Geschlecht reagieren und die Effekte kennen. Da dies auf der Grundlage vorliegender Erfahrungen kaum angenommen werden kann, sind entsprechende Sensibilisierungsschulungen auf allen Ebenen des Managements notwendig. (Stiegler 1998) Bislang existieren jedoch kaum Konzepte und Erfahrungen, wie Personen motiviert werden können, sich an Gendertrainings zu beteiligen.

Obwohl das *Gender Mainstreaming*-Konzept erst seit wenigen Jahren durch EU-Beschlüsse gesetzlich verankert ist, finden sich bereits zahlreiche Beispiele für dessen Missbrauch. In erster Linie werden oft kurzschlüssig alle anderen Programme zur Frauenförderung für überflüssig betrachtet, wenn Gender Mainstreaming zur übergeordneten Strategie erklärt wird. Nur unter der Voraussetzung, dass dieser Ansatz konsequent zur Umsetzung kommt, würden letztlich spezifische Frauenförderprojekte sich erübrigen, da benachteiligende Strukturen auf allen Ebenen beseitigt wären.

Ausblick

Von dem Hintergrund der obigen Diskussionen zeigt sich ein vielfältiges Kaleidoskop von unterschiedlichen Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, die Technik ihres männlichen Mythos zu entkleiden, um Möglichkeiten von individuellen Annäherungen an Technik von Mädchen und Frauen, (Jungen und Männern) zu schaffen.

Nach dem heutigen Erkenntnisstand ist wohl kein theoretischer Ansatz als der richtige und allein Erfolg versprechende anzusehen, so dass ein multifaktorielles Bedingungsgefüge präferiert werden sollte. Dies schließt nicht aus, dass für bestimmte Interventionen ein Ansatz oder Modell im Vordergrund stehen kann. Allerdings sollten den Beteiligten die Grenzen des jeweiligen Vorgehens bewusst sein.

Die Interventionen in Form von Projekten sind zumeist praxisorientiert und basieren - wie dargelegt - häufig auf verschiedenen theoretischen Positionen. Für zukünftige Projekte wäre es sinnvoll, den theoretischen Hintergrund klarer herauszuarbeiten, um entsprechend die Prüfgrößen schärfen zu können. Wesentlich für den Erfolg der Projekte dürfte vor allem aber auch eine langfristige Perspektive zur Motivation, Begleitung und Unterstützung junger Frauen sein.

Literaturverzeichnis

- Alfermann, D. (1996): Geschlechterrollen und geschlechtstypisches Verhalten. Stuttgart: Kohlhammer.
- bmb + f (1993ff): Grund- und Strukturdaten. Magdeburg: Garloff Druckerei.
- Collmer, S. (1997): Frauen und Männer am Computer. Wiesbaden: Dt. Univ. Verlag.
- DJI (Deutsches Jugendinstitut e.V.) (1998): Mentoring für Frauen in Europa. Augsburg: Presse Druck- und Verlags-GmbH.
- Engler, S. (1993): Frauenforschung und Technik. Zeitschrift für Frauenforschung, 11 (3), S. 59-70.
- Hannover, B. (1999): Schulischer Kontext, geschlechtsbezogenes Selbstwissen und Fachpräferenzen. In: Sozialkognitive Aspekte der Pädagogischen Psychologie. (Band I). Hrsg. B. Hannover/U. Kittler/H. Metz-Göckel, Essen: Die Blaue Eule, S. 125-139.
- Hoffmann, L./P. Häußler/S. Peters-Haft (1997): An den Interessen von Mädchen und Jungen orientierter Physikunterricht. Kiel: IPN.
- Knapp, G.-A. (1989): Männliche Technik - weibliche Frau? Zur Analyse einer problematischen Beziehung. In: Zeitbilder der Technik. Essays zur Geschichte von Arbeit und Technologie. Hrsg. D. Becker/R. Becker-Schmidt/G.-A. Knapp/A.Wacker. Bonn: Dietz, S. 193-254.
- Kreienbaum, M./S. Metz-Göckel (1992): Mädchen können alles. Koedukation und Technikkompetenz. In: Koedukation und Technikkompetenz von Mädchen. Hrsg. M. Kreienbaum/S. Metz-Göckel. Weinheim: Juventa, S. 11-50.
- Matsche, R./U. Kort-Krieger (1998): Mädchen machen Technik. München: Uni-Druck.
- Metz-Göckel, S./J. Kauer mann-Walter (1992): Geschlechterordnung und Computerbildung. In: Koedukation und Technikkompetenz von Mädchen. Hrsg. M. Kreienbaum/S. Metz-Göckel. Weinheim: Juventa, S. 71-92.
- Möller, M. (1999): Getrennt und doch gemeinsam? In: Frauenstudiengänge in Ingenieurwissenschaften und Informatik-Chancen für die Zukunft. Hrsg. bmb + f. Bonn: Langemeier Marketing, S. 30-33.
- Ostner, I. (1993): Zum letzten Male: Anmerkungen zum weiblichen Arbeitsvermögen. In: Personalpolitik aus der Sicht von Frauen. Hrsg. G. Krell/M. Osterloh. München: Haupp, S. 107-121.
- Roloff, C./B. Evertz (1992): Ingenieurin (k)eine lebbare Zukunft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Stapf, A. (1993): Gleich - ähnlich - verschieden? In: Der Bürger im Staat, 43 (3), S. 155-160.
- Stiegler, B. (1998): Frauen im Mainstreaming. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Wender, I. (1999): Approximation to technics through self-concept growth. In: International perspectives on technological education. Eds. M. Dürenfurth/W. Theuerkauf. Erfurt: EGTB/WOCATE, pp. 81-88.
- Wender, I. (1999): Einblicke in die Entwicklungspsychologie. Teil III. Aachen: Shaker.
- Wender, I./A. Strohmeyer/B. Quentmeier (1997): Technik bewegt die Frauen - Frauen bewegen die Technik. Aachen: Shaker.
- zwd / zweiwochendienst, Frauen und Politik, 2000, 15, Nr. 163, S.4

Frauenthemen in PCNEWS

Margarete Maurer

Britta Schinzel: SOFTWAREENTWICKLUNG IST KEIN FUSSBALLSPIEL. ZUR NORMATIVEN VERWENDUNG FEMINISTISCHER ETHIK IN DER INFORMATIONSTECHNIK, in: **PCNEWS**, Nr. 51, Jg. 12, Heft 1, Wien, Februar 1997, S. 25-28.

Arbeitskreis Informatik und Verantwortung: ETHISCHE LEITLINIEN DER GESELLSCHAFT FÜR INFORMATIK (mit Pro- und Contra-Kommentaren von Britta Schinzel und Margarete Maurer), in: **PCNEWS**, Nr. 51, Jg. 12, Heft 1, Wien, Februar 1997, S. 28-30.

Britta Schinzel/Christine Zimmer: INFORMATIK-FRAUEN, in: **PCNEWS**, Nr. 56, Jg. 13, Heft 1, Wien, Februar 1998, S. 21-25.

F.I.T. - Frauen in die Technik: Kontaktadressen in Österreich, in: **PCNEWS**, Nr. 72, April 2001, S. 20

Helga Stadler: Schülerinnen an HTLs, in: **PCNEWS**, Nr. 71, Februar 2001, S. 23f.

Franz Fiala/Werner Krause/Margarete Maurer: Lies Mich - redaktionelle Vorbemerkungen zu Heft 72, in: **PCNEWS**, Nr. 72, April 2001, S. 14

Renate Kosuch: Motivation von Frauen und Mädchen für ein Ingenieurstudium. Studieninteresse wecken - Netzwerke aufbauen - Wiedereinstiegsprogramm entwickeln. Das Fachhochschul-Modellvorhaben, in: **PCNEWS**, Nr. 72, April 2001, S. 23

Barbara Schwarze: Impulse für die Technik. Eine Initiative des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Bundesanstalt für Arbeit und der Deutschen Telekom AG, in: **PCNEWS**, Nr. 73, Juni 2001, S.20

Christiane Erlemann: Wege aus der Marginalität. Frauen in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, in: **PCNEWS**, Nr. 76, Februar 2002, S.16-17.

Karin Gruber, Sunwork: "Mädchen mischen mit". Aktionen von und mit Mädchen im Bereich Ökotechnik (zur Aktion "Mädchen für ein ökologisches Europa"), in: **PCNEWS**, Nr. 77, April 2002, S. 18-19.

Gerlinde Dobrusch: Technikerinnen. Infos für Mädchen und Frauen in technischen Berufen (Adressensammlung Wien), in: **PCNEWS**, Nr. 77, April 2002, S. 17, zusammen mit den F.I.T.-Kontaktadressen Österreich.

Karin Gruber, Sunwork: WANTED: 10 clevere Chefs. 10 UnternehmerInnen werden überzeugt, daß Chancengleichheit auch ihnen nützt - 10 Mädchen werden zu Elektroinstallationstechnikerinnen ausgebildet, in: **PCNEWS**, Nr. 78, Juni 2002.